

BAUHAUSMUSEUM

Position des KV Dessau-Roßlau

Präambel

Bis auf wenige Ausnahmen befinden sich die historischen Bauhausbauten in Dessau-Roßlau, darunter Bauten aller drei „historischen“ Bauhausdirektoren. Diese ziehen pro Jahr rund 100.000 Besucherinnen und Besucher nach Dessau-Roßlau. Ein ebenso großer Schatz ist die zweitgrößte Bauhaussammlung der Welt, die 26.000 Kunstgüter (Objekte, Dokumente und Gemälde) umfasst. Mangels geeigneter Präsentationsfläche können diese in unserer Stadt bislang kaum gezeigt werden. Ein Bauhausmuseum zur Ausstellung dieser Kulturgüter wird die touristische Strahlkraft unserer Stadt deutlich erhöhen. Erst damit kann unsere Stadt dem Auftrag als Weltkulturerbestätte gerecht werden, dieses Erbe auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Kombiniert mit aktuellen Ausstellungen kann ein solches Museum nicht nur historisch vermitteln sondern auch ein Ort der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Gestaltungsfragen werden.

Im Zusammenhang mit dem 100jährigen Bauhaus-Jubiläum im Jahr 2019 ist die einmalige Chance gegeben, dass der Bund und das Bundesland Sachsen-Anhalt unter der Bauherrenschaft der Stiftung Bauhaus beträchtliche Mittel in Höhe von 25 Millionen Euro in Dessau-Roßlau für den Bau eines Museums investieren. Diese Chance dürfen wir um keinen Preis verspielen. Das Bauhausmuseum ist ein wichtiger Baustein, um den Status von Dessau-Roßlau als drittes Oberzentrum in Sachsen-Anhalt zu behaupten.

Unter dieser Prämisse ist auch die Standortdiskussion zu führen.

Genese der Standortentscheidung

- Die erste Idee Ausstellungsfläche für Bauhausobjekte zu schaffen war, diese in ein "Kulturforum" zu integrieren, welches nahezu alle touristischen Attraktionen der Stadt umfassen und im Umfeld und unter Integration des Johannbaus errichtet werden sollte.
- Die Stiftung Bauhaus Dessau präsentierte im April 2011 eine Studie zur Standortbewertung für ein Ausstellungszentrum mit Favorit der Fläche an den Sieben Säulen, Gebäude der ehemaligen Buchhandlung Neubert. Eine Bürgerinitiative wehrt sich gegen den Standort. Kritik wurde auch laut, warum nur bauhausnahe Standorte geprüft wurden. Zur Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt fehle eine Prüfung von zentrumsnahen Standorten.
- 2012 bis März 2013 führte die Stadt in allen Ortsteilen Anhörungen zum „Masterplan Bauhausstadt Dessau“ durch. Dominierendes Thema war meist der Stadtname. Inhalte des Masterplans, darunter das Bauhausmuseum werden dadurch in den Hintergrund gedrängt. Dies wären Foren gewesen, um auch über die Standortfrage des Bauhausmuseums frühzeitig mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.
- Im März 2012 nahm eine Kommission die Arbeit auf und prüfte 20 potenzielle Standorte, als Empfehlung blieben sechs übrig: 2 Standorte an den Sieben Säulen, der Stadtpark, das Bauhaus selbst (mit einer Adaption des Werkstattflügels), ein Neubau anstelle des Tischlereigebäudes direkt neben dem Bauhaus und der Bauhausplatz neben dem Werkstattgebäude.
- Der Stadtrat von Dessau-Roßlau hat am 11. Juli 2012 mit überwältigender Mehrheit den „Masterplan Bauhausstadt“ verabschiedet. Darin verpflichtet sich die Stadt, ihr weltberühmtes Erbe zu nutzen, um sich als Stadt der Moderne weiter zu profilieren. Das Ausstellungszentrum (Bauhausmuseum) ist ein zentraler Punkt des Masterplans.
- Im November 2012 veröffentlicht der Architekt Dieter Bankert ein Papier, welches Vor- und Nachteile von 5 möglichen Standorten beschreibt: 1. Sieben Säulen,

2. Westausgang des Bahnhofes, 3. in Nachbarschaft von Anhaltischem Theater und Leopoldcarre, 4. Zwischen Stadtpark und Rathauscenter, 5. Im Bereich von Marienkirche, Großer Markt und Schlossplatz. Die Schlussfolgerung lautet: „Wir glauben, dass aus guter Architektur an jedem Standort mehr Vorteile als Nachteile erwachsen.“

- Ende März 2013 Grundsatzbeschluss des Stadtrates zum Bauhausmuseum, der sich auf drei Standorte festlegte: zwei an den „Sieben Säulen“ und einen im Stadtpark. Die Auswahl wurde dem Land und der Stiftung überlassen. Es gab keine Gegenstimme.
- Land und Stiftungsrat haben sich Ende 2013 für den Stadtpark als Standort für das geplante Bauhaus-Museum entschieden. Das Land hat 12,5 Millionen Euro in Aussicht gestellt plus jährlich 300.000 für die Betriebskosten. Vom Bund wird eine ähnliche Summe für den Bau erhofft.
- 29. Januar 2014 Stadtratsbeschluss westlich der Kavalierrstraße und südlich der Friedrichstraße einen Bebauungsplan für den Neubau eines Ausstellungszentrums für das Bauhaus aufzustellen.
- Juli 2014, Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplan Nr. 220 „Ausstellungszentrum für das Bauhaus“.

Beurteilung der Standortsuche

Verpflichtet ist die Stadt zur Öffentlichkeitsbeteiligung erst bei einem konkreten Bauvorhaben. Die Entscheidungen vorher trifft das demokratisch gewählte Gremium Stadtrat. Bündnis 90/Die Grünen halten neue und freiwillige Formen der Bürgerbeteiligung bei wichtigen Themen, wie die Standortwahl öffentlich relevanter Gebäude, jedoch für unabdingbar. Für das Bauhausmuseum wären die Bürgerforen zum Masterplan Bauhausstadt eine gute Gelegenheit gewesen. Die kontroverse Diskussion um den Stadtnamen ließ jedoch leider kaum Platz für diese Frage.

Die Standortsuche ist geprägt von unterschiedlichen Einschätzungen, wie wichtig die Nähe des Bauhausmuseums zum Bauhaus und den Meisterhäusern zur Vermittlung des Kulturerbes ist bzw. inwieweit ein innenstadtnaher Standort tatsächlich zur Innenstadtbelebung beitragen kann. Dass der Stadtrat in seinem Beschluss vom März 2013 keinen Standort präferiert, sondern drei Standorte (Stadtpark und 2 Standorte an den 7 Säulen) enthält ist Ausdruck dafür, dass beide Perspektiven gut begründbar sind. Auch unter unseren Mitgliedern sind beide Meinungen vertreten, mehrheitlich wird jedoch ein innenstadtnaher Standort befürwortet.

Die 5 möglichen Standorte, die Dieter Bankert in seinem Papier vom November 2012 beschreibt legen nahe, dass sowohl die Schlussfolgerungen zu den innenstadtnahen als auch den bauhausnahen Standorten interessante Varianten ausgeschlossen haben, die in einer freiwilligen Bürgerbeteiligung hätten diskutiert werden sollen. Angesichts der langen Geschichte der Standortsuche und der Zielperspektive 2019 sollte eine Neuöffnung der Standortdebatte jedoch nicht stattfinden.

Bewertung Standort Stadtpark

- Das Bauhaus rückt mit diesem Standort mehr in die Mitte der Stadt und der Gesellschaft, was vor allem für die Aufgabe der Auseinandersetzung mit aktuellen Gestaltungsfragen Vorteile verspricht. Der Standort bildet eine Verbindung von der Bauhaussiedlung Törten über die Innenstadt und den Marktplatz weiter über den Bahnhof bis hin zum Bauhaus und den Meisterhäusern. Auch erwarten wir durch die Lenkung von Touristinnen und Touristen in das Zentrum positive Begleiteffekte für die Gastronomie und den Handel in der Innenstadt.
- Die geplante Fläche für das Ausstellungszentrum für das Bauhaus macht etwa 10 Prozent der Fläche des Stadtparks aus. Das ist nicht völlig unerheblich, dennoch verbleibt ein ausreichender Teil des Stadtparks, um seine Erholungs- und erst jüngst wiederhergestellte Begegnungsfunktion weiterhin ausfüllen zu können.
- Die Flächen an der Kavaliertstraße waren ehemals bebaut und machten die Kavaliertstraße zur Prachtmeile der Stadt. So stand an diesem Standort bis zum Ende des zweiten Weltkriegs das Palais Reina mit der Anhaltischen Gemäldegalerie. Die letzten Fassadenteile wurden erst 1963 abgerissen.
- Wir erwarten:
 - einen internationalen Architekturwettbewerb, dessen Ergebnis dem Bauhaus aber auch der Örtlichkeit Stadtpark gerecht wird und das Baufeld nur soweit als nötig ausnutzt. Die bei der Veranstaltung zur ersten Bürgerbeteiligung vom Wiener Museumsplaner Dieter Bogner geäußerte Idee, dass für das Museum zum Rathauscenter hin eine Stadtfassade und zum Stadtpark eine Parkfassade entwickelt werden könnte, ist ein Beispiel dafür, wie die Architekturaufgabe erfolgreich lösbar sein kann. Wir werden das weitere Verfahren intensiv begleiten und uns konstruktiv in die Diskussion der Lösungsmöglichkeiten einbringen.
 - einen angemessenen Umgang mit dem ODF-Mahnmal sowie der Steele für Alberto Adriano.
 - dass eine sachgerechte artenschutzrechtliche Beurteilung und Biotoptypenkartierung, geeignete Schutzmaßnahmen für geschützte Tiere sowie angemessene Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe in den Naturhaushalt erfolgen. Das Verfahren werden wir kritisch begleiten.
 - dass die Kritik des Landesrechnungshofes zu möglichen Kostensteigerungen für den Standort Stadtpark ernst genommen und geprüft wird, inwieweit das Raumprogramm Kostenerhöhungen über die geplanten 25 Mio. Euro hinaus ausschließen kann.

Bewertung der beiden Standorte an den Sieben Säulen

- Die beiden Standorte an den "Sieben Säulen" bieten den Vorteil, dass Bauhaus, Meisterhäuser und Bauhausmuseum einen Bereich bilden, in welchem das Bauhauserbe kompakt vermittelt wird.
- Beim Standort an der Stelle der ehemaligen "Buchhandlung Neubert" müsste das bislang denkmalgeschützte Gebäude abgerissen werden. Dagegen gab es 2011 deutlichen Widerstand aus der Bevölkerung. 2 450 Dessauerinnen und Dessauer unterzeichneten eine Unterschriftensammlung gegen den Abriss. Auch das Landesamt für Denkmalschutz hatte 2011 einen Abriss abgelehnt.

- Der zweite Standort an den "Sieben Säulen" liegt schräg gegenüber der "Buchhandlung Neubert". Das Grundstück müsste gekauft und ein bewohntes Mehrfamilien-Haus abgerissen werden. Damit sind finanzielle und zeitliche Unwägbarkeiten verbunden. Eine Fertigstellung bis 2019 scheint für diesen Standort besonders fraglich.
- Für beide Standorte an den Sieben Säulen ist die Parkplatzfrage schwieriger zu lösen als für den Standort Stadtpark.

Position

Das Bauhausmuseum ist von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt. Als oberste Prämisse gilt daher, dass die Errichtung des Museums erfolgt und alle Anstrengungen unternommen werden, dass es vor 2019 vollendet wird. Wir sehen, nach Abwägung aller Argumente, den Standort „Stadtpark“ als den zukunftsfähigsten an. Er ist notwendiger Beitrag zur Innenstadtentwicklung, zur Aufwertung der Kavalierstraße und Chance die Moderne im Zentrum stärker erlebbar zu machen. Darüber hinaus birgt der Standort Stadtpark auch Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Projekte.

Wir fordern den Oberbürgermeister, die Stadtverwaltung sowie den Stadtrat auf, bei zukünftigen wichtigen und sensiblen Standortentscheidungen eine freiwillige Bürgerbeteiligung rechtzeitig vor den abschließenden Stadtratsbeschlüssen durchzuführen.